

an Berufsschulen. Dabei wird in Schulen und Clubs über die Gefahren des (Online-)Glücksspiels informiert – in jugendgerechter Sprache und interaktiv.

■ Automatensteuer drastisch auf 20 Prozent erhöht

Noch versenken die Berliner jeden Tag mehr als 500.000 Euro in den Spielautomaten der Stadt. Um das Automatenspiel unattraktiver zu machen, haben wir bereits Anfang 2011 die Vergnügungssteuer drastisch von 11 auf 20 Prozent angehoben. Diese so genannte Automatensteuer ist eine Landessteuer und wird auf das Einspielergebnis bei allen Automaten erhoben, egal ob sie in Spielhallen, Imbiss-Läden, Gaststätten oder Vereinslokalen hängen. Ein Teil der Steuereinnahmen wird für Präventionsarbeit verwendet, um insbesondere Kinder und Jugendliche frühzeitig auf die Gefahren der Spielsucht aufmerksam machen.

■ Landesweite Razzien gegen Kriminelle

Jedes Gesetz ist nur so gut wie seine praktische Umsetzung. Die Einhaltung der Vorschriften des Spielhallengesetzes wird in Berlin konsequent kontrolliert, um kriminelle Aktivitäten aufzudecken. Bei Schwerpunkt-Razzien durchkämmen Landeskriminalamt, Polizei, Steuerfahndung und Ordnungsämter regelmäßig Spielhallen, Wettbüros und Café-Casinos/Gaststätten. Das erschreckende Ergebnis: Massenhaft Ordnungswidrigkeiten und viele Strafverfahren zum Beispiel wegen illegalen Glücksspiels. Geldgewinnspielgeräte mitsamt Einnahmen werden beschlagnahmt und ganze Hallen geschlossen. Die Beanstandungsquote ist regelmäßig sehr hoch mit 80 bis 95 Prozent. Das heißt, nicht einmal jeder fünfte Betreiber hält sich an Recht und Gesetz. Darum setzen wir die Kontrollen konsequent fort.

Weitere Informationen und Beratung:
www.fauler-spiel.de

**SPD-Fraktion
des Abgeordnetenhauses von Berlin**
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin-Mitte
Telefon (0 30) 23 25 22 22
Telefax (0 30) 23 25 22 29
spd-fraktion@spd.parlament-berlin.de
www.spdfraktion-berlin.de
V.i.S.d.P. Torsten Schneider



Fotolia.de

Erfolgreich im Kampf gegen die Spielhallenflut

Berlin **Fraktion
SPD**



*Raed Saleh,
Vorsitzender
der SPD-
Fraktion*



*Daniel Buchholz,
Stadtentwicklungs-
experte der SPD-
Fraktion*



*Ellen Haußdörfer,
Vorsitzende des
Arbeitskreises
Gesundheit
und Soziales*

Erfolgreich im Kampf gegen die Spielhallen-Flut!

Das Bundesland Berlin ist Vorreiter im Kampf gegen die Spielhallen-Flut. Auf Initiative der SPD-Fraktion hat Berlin das strengste Spielhallengesetz Deutschlands. Spielhallen müssen zunehmend schließen und Spielsüchtige erhalten neue Hilfsangebote. Zum zweiten Mal in Folge ist die Zahl der Spielhallen im Jahr 2013 zurückgegangen auf 564. Vor Inkrafttreten unseres Gesetzes war diese Zahl noch explosionsartig angestiegen.

■ Strengstes Spielhallengesetz zeigt Wirkung

Unserem Spielhallengesetz haben parteiübergreifend mehr als 90 Prozent der Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses zugestimmt. Seit Juni 2011 setzt das Gesetz neuen Spielhallen sehr enge Grenzen: Nur noch eine pro Gebäude, Mindestabstand von 500 Metern zu bestehenden Spielhallen und Jugendeinrichtungen, verbindliche Schließzeiten bis 11.00 Uhr morgens, pro Halle maximal 8 Spielautomaten (vorher waren es 12), keine kostenlose Abgabe von Speisen und Getränken, keine auffällige Reklame und deutlich höhere Anforderungen an den Betreiber und sein Personal. Das Gesetz wurde inzwischen durch Gerichtsurteile vom Berliner Verfassungs-

gerichtshof und dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg bestätigt – Jetzt müssen Automaten abgebaut werden.

■ Berlin ist Vorbild im Kampf gegen Spielhallen

Nach einer Übergangsfrist von fünf Jahren erlöschen am 31. Juli 2016 alle Genehmigungen für bestehende Hallen, dann gilt nur noch neues Recht. Mehrfachkomplexe und von Spielhallen geprägte Straßenzüge werden dann aus dem Stadtbild verschwinden. Berlin bleibt damit Vorbild im Kampf gegen die Spielhallen-Flut, andere Bundesländer haben keine oder deutlich schwächere Vorgaben beschlossen. Die meisten Spielhallen gibt es noch,

ebenso wie Wettbüros, in sozial schwachen Quartieren. Die Betreiber zahlen jede Miete, verdrängen den traditionellen Einzelhandel und die Spielhallen verschandeln die Einkaufsstraßen.

■ Krankhafte Spielsucht zerstört Menschen

Krankhafte Spielsucht ruiniert die soziale, berufliche und materielle Lebenssituation vieler Menschen. In Berlin haben nach aktuellen Schätzungen mehr als 50.000 Menschen ein problematisches Spielverhalten, davon sind rund 28.000 krankhaft spielsüchtig. Junge Männer, Menschen mit Migrationshintergrund und Erwerbslose haben ein deutlich erhöhtes Risiko für problematisches Glücksspiel. Die Hoffnung auf den großen Gewinn verleitet viele, unkontrolliert zu spielen und finanzielle Risiken zu unterschätzen.

■ Spielsüchtige erhalten Hilfe, Prävention wird gestärkt

Den vielfältigen Formen der Spielsucht wie Zocken am Geldspielgerät, Sportwetten und Online-Poker ist mit Regulierung und Verboten allein nicht beizukommen. Frühe Aufklärung und zielgruppengerechte Ansprache sollen „Spielerkarrieren“ verhindern. Darum haben wir die Prävention und Hilfsangebote in Berlin ausgeweitet. Im Juni 2014 ist das neue Modellprojekt GAMER OVER gestartet in den Bezirken Mitte und Spandau sowie landesweit

